Zitation: Anneke Wolf: Wikipedia: Kollaboratives Arbeiten im Internet. In: Thomas Hengartner/Johannes Moser (Hrsg.): Grenzen und Differenzen. Zur Macht sozialer und kultureller Grenzziehungen. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2006, S. 639–650

ANNEKE WOLF

Wikipedia: Kollaboratives Arbeiten im Internet

Einführung

Die „Wikipedia“[1] ist eine Online-Enzyklopädie in mehr als hundert Sprachen, die für jedermann frei bearbeitbar ist und die über eine Reihe von Schwesterprojekten verfügt, darunter Wikiquote, eine freie Zitatsammlung, Wikimedia Commons, eine freie Mediensammlung, Wikibooks, eine Sammlung freier Lehrbücher und andere. Der Name des Projektes setzt sich aus der verwendeten Technologie, einem Wiki, sowie dem zu erstellenden Inhalt, einer Enzyklopädie, zusammen. Wiki-Systeme stellen eine Internettechnologie dar, die darauf beruht, dass jeder Internetsurfer eine Seite aufsuchen, dort einen Button „Bearbeiten“ anklicken und direkt online Veränderungen an den bestehenden Dokumenten vornehmen oder gegebenenfalls selbst neue erstellen kann. Diese Internettechnologie entwickelte sich ab Mitte der 1990er Jahre und erfuhr, nicht zuletzt durch die steigende Popularität der Wikipedia selbst, ab Beginn des neuen Jahrtausends eine weite Verbreitung innerhalb des Internets.[2]

Die geschichtliche Entwicklung des Projekts Wikipedia selbst begann im Jahr 2000, als der Internetunternehmer Jimmy Wales beschloss, über die Software-Firma Bomis, deren Geschäftsführer und Teilhaber er war, das Vorläuferprojekt der Wikipedia – die Nupedia[3] – ins Leben zu rufen. Die Nupedia war ebenfalls ein Projekt zur Erstellung einer Online-Enzyklopädie, allerdings mit einem geschlossenen Redaktionssystem und einem bezahlten Chefredakteur. Die englischsprachige Wikipedia entstand im Januar 2001 und war ursprünglich lediglich als eine Art Schmierzettel und Ideensammlung für die Nupedia gedacht. Sie wuchs aber aufgrund der freien Bearbeitbarkeit schnell an und enthielt Ende des Monats bereits zirka 1.000 Artikel. Zwei Monate später, im März 2001, wurde die Entscheidung getroffen, Wikipedias

---

1 http://de.wikipedia.org (Zugriff am 10. August 2005).

2 Der Begriff „Wiki“ leitet sich von dem hawaiianischen Wort „Wikiwiki“ für *schnell* ab und zielt auf die einfache und *schnelle* Bearbeitbarkeit der Dokumente. Das erste Wikisystem wurde 1995 von dem Software-Designer Ward Cunningham entwickelt, der auch für die Namensgebung verantwortlich ist. Zur Entwicklung von Wiki-Systemen vgl. ERIK MÖLLER, Die heimliche Medienrevolution. Wie Weblogs, Wikis und freie Software die Welt verändern, Hannover 2002, S. 166ff.

3 http://nupedia.8media.org (Zugriff am 10. August 2005). Der Link verweist auf eine Kopie des ursprünglichen Projekts, das im September 2003 eingestellt wurde.

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 2

in anderen Sprachen anzulegen, wovon die französische, die spanische, die deutsche und die chinesische die ersten sein sollten. Bereits Ende 2001 existierte die Wikipedia in 18 Sprachen. Um eine stärkere institutionelle Trennung von der Firma Bomis und der Person Jimmy Wales zu erreichen, wurde im Juni 2003 die Wikimedia-Foundation[4] gegründet, eine Non-Profit-Organisation, die von einem Treuhänderausschuss verwaltet wird. Ihr wurden die Namensrechte an dem Projekt sowie die Server übertragen.[5]

Die Inhalte der Wikipedia unterliegen der GNU FDL, der GNU Free Documentation Licence, einer Lizenz, die eine weite Gewährung von Nutzungsrechten ermöglicht.[6] Die Inhalte der Wikipedia dürfen vervielfältigt, verbreitet und verändert werden und das auch zu kommerziellen Zwecken. Im Gegenzug ist die Nennung der Autoren verbindlich. Darüber hinaus ist die GNU FDL eine virale Lizenz, das heißt, dass Werke, die aus Werken hervorgehen, die unter dieser Lizenz stehen, ebenfalls wieder unter diese Lizenz gestellt werden müssen.

Im Rahmen dieses Aufsatzes werde ich mich hauptsächlich auf die deutschsprachige Wikipedia beziehen. Einführend zunächst ein paar Zahlen. Am 22. Oktober 2005 umfasste der Inhalt der deutschsprachigen Wikipedia 307.311 Artikel, sie ist somit nach der englischsprachigen Wikipedia (784.006 Artikel) die zweitgrößte überhaupt. Sie verfügte über 17.000 aktive registrierte Benutzer, wobei anonyme Bearbeiter nicht mitgezählt wurden, und einen Artikelzuwachs von rund 600 pro Tag. Am Artikelbestand wurden pro Tag zirka 18.000 Bearbeitungen vorgenommen.[7]

Fragestellung und Methodik

Im Rahmen der Untersuchung wurde sich auf unterschiedliche Fragestellungen konzentriert, hierzu zählten die Motivation und die Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft, Fragen nach der Organisationsstruktur des Projektes, den Grenzen des Systems und der Verknüpfung von On- und Offline.

Die Autorin selbst ist seit April 2004 aktive Bearbeiterin in der Wikipedia und seit September 2004 Administratorin in dem Projekt.[8] Aus dieser Doppelrolle heraus

---

4 http://wikimediafoundation.org (Zugriff am 10. August 2005).

5 Für eine ausführliche Darstellung zur Entwicklung des Projekts vgl. HENRIETTE FIEBIG, Wikipedia – Das Buch (WikiPress 1), Berlin 2005 [im Druck]. Eine Online-Version ist unter http://wikipress.wikidev.net/WikiPress:Wikipedia verfügbar (Zugriff am 20. Oktober 2005).

6 Der Volltext der Lizenz kann unter http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html eingesehen werden (Zugriff am 22. Oktober 2005).

7 Vgl. http://en.wikipedia.org/wikistats/EN/Sitemap.htm (Zugriff am 6. November 2005).

8 Meine Benutzerseite ist unter http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Anneke_Wolf einsehbar. Über einzelne Aktivitäten informieren die Benutzerbeiträge unter http://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 3

ergibt sich eine Reihe von Problemen: Zum einen in Bezug auf die Neutralität, zum anderen in Bezug darauf, welches Material verwendet werden kann. Nicht zuletzt stellt sich die Frage, welches Wissen in welchem Zusammenhang entsteht. Für die systematische Analyse wurde eine Sample-Auswahl von 200 Benutzerseiten der 200 aktivsten Benutzer verwendet. Hinzu kamen 150 Artikel per Zufallsauswahl und deren Diskussionsseiten. Darüber hinaus wurden vorsätzlich Bereiche aufgesucht, von denen die Autorin aus Erfahrung weiß, dass sie Konfliktpotential beinhalten, zum Beispiel die Löschkandidatenseite.[9] Nichtsdestotrotz ist davon auszugehen, dass wesentlich mehr Material und Erfahrung in das Ergebnis mit eingeflossen sind, als für die genauere Analyse verwendet wurden. Die Sample-Auswahl beschränkte sich auf Bereiche, die dem entsprechen, was der normale Internetsurfer über seinen Browser abrufen kann. Es wurde darauf verzichtet, Material aus informellen Gesprächen zu verwenden oder Protokolle von Chats aufzuzeichnen. Stichpunkte zu dieser Untersuchung hat die Autorin für alle ersichtlich auf ihrer Benutzerseite abgelegt,[10] ein Verfahren, das innerhalb der Wikipedia durchaus üblich ist (vgl. auch Abschnitt „Organisation und Tätigkeitsfelder“).

Zusammensetzung und Motivation der Mitarbeiterschaft

Über die Zusammensetzung der Mitarbeiterschaft der deutschsprachigen Wikipedia liegen zurzeit keine repräsentativen Untersuchungen vor. Die Auswertung von Benutzerseiten für statistische Zwecke gestaltet sich schwierig, da alle persönlichen Angaben prinzipiell freiwillig erfolgen und diese Möglichkeit sehr unterschiedlich wahrgenommen wird. Vorab-Ergebnisse einer nicht-repräsentativen Umfrage unter 105 Mitarbeitenden vom März 2005, die von der Professur für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie der Universität Würzburg durchgeführt wurde, beschreiben den durchschnittlichen Wikipedianer wie folgt: „Der ‚typische Wikipedianer‘ ist männlich (88 %), arbeitet Vollzeit (43 %) und lebt als Single (51 %). Aber: Den typischen Wikipedianer gibt es so natürlich nicht. So leben z. B. fast ebenso viele Teilnehmer, insgesamt 42 %, in einer Partnerschaft (feste Partnerschaft 27 %, verheiratet 15 %).“[11]

Contributions/Anneke_WolfY, für administrative Tätigkeiten vgl. die Logbücher unter http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Log&type=&user=Anneke+Wolf&page= (Zugriff jeweils am 10. Oktober 2005).

9 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten (Zugriff am 7. September 2005).

10 http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Anneke Wolf/Thesen (Zugriff am 20. Oktober 2005).

11 http://wy2x05.psychologie.uni-wuerzburg.de/ao/research/wikipedia/vorabergebnisse.pdf (Zugriff am 22. Oktober 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 4

Das Durchschnittsalter wird mit 33,5 Jahren angegeben, was tendenziell dem entspricht, was innerhalb einer Wikipedia-internen Umfrage vom Dezember 2004 unter 258 Teilnehmern ermittelt wurde, hier wurde ein Durchschnittsalter von 30,8 Jahren ermittelt.[12]

Als Motivation der Mitarbeit benennt die Studie der Würzburger Psychologen vier Faktoren: Das Interesse, die Qualität von Wikipedia insgesamt zu verbessern, die Überzeugung, dass Informationen frei sein sollten, und das Verbessern eigener Artikel sowie die Freude am Schreiben. Die Auswertung der Benutzerseiten durch die Autorin, die oftmals Aussagen über die Motivation der Mitarbeit enthalten, ergab ein breiteres Spektrum an Motiven. Zunächst einmal der Community-Aspekt: Neben Spaß wurde hier vor allem die Möglichkeit des internationalen Austauschs mit Wikipedia-Projekten in anderen Ländern sowie die Auseinandersetzung mit Personen aus anderen Lebensbereichen genannt: *Wikipedia bietet die großartige Chance, Kooperation mit Andersdenkenden zu lernen und sich ständig kommunikativ fortzubilden. Ich habe schnell gemerkt, dass Wikipedianer gut beobachten und gern zurechtrücken, wo andere unscharf argumentieren und unbelegte Senfsoßen verbraten. Das finde ich gut*.[13]

Benannt wurde ebenfalls ein allgemeines Erkenntnis- und Bildungsinteresse, dies nicht nur in Form der Aufarbeitung eigener Themen, sondern auch in Form des Lesens innerhalb von Wikipedia. Neben der auch in der Würzburger Studie benannten Motive der Freude am Schreiben und einer politischen Motivation in Form der Verbreitung freien Wissens, wurden noch die Aspekte „Freude an Technik“ und „Interesse an der Form der Enzyklopädie an sich“ benannt: *Ich habe eigentlich immer schon gerne Lexika und Atlanten gelesen – und so stehen bei mir unter anderen Meyers Konversations-Lexikon von 1890, der Brockhaus von 1894, Meyers Kleines Lexikon von 1931, Meyers- und dtv-Taschenlexikon und das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm im Regal.* […] *Die Wikipedia ist spätestens seit DSL mit Flatrate die perfekte Alternative, vor allem für aktuelle und etwas abseitige Informationen. Die „Zufälligen Artikel“, Kategorien, assoziativen Verweise, Lösch-, Review- und Exzellenzdiskussionen und die tollen Interwiki-Links lassen dem Schmökern und dem Zufall ihren gebührenden Raum, und zusammen mit der Möglichkeit, selbst daran rumzubasteln und eigene Artikel zu verfassen, ergibt sich dann doch ein erheblicher Suchtfaktor* […].[14]

---

12 http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Altersumfrage/Auswertung (Zugriff am 22. Oktober 2005).
13 http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Jesusfreund (Zugriff am 21. September 2005).
14 http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:AndreasPraefcke (Zugriff am 21. September 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 5

Organisation und Tätigkeitsfelder

Die Wikipedia präsentiert sich zunächst als eine Arbeitsgemeinschaft zur Erstellung einer Online-Enzyklopädie. Wenn die Wikipedia eine Arbeitsgemeinschaft sein soll, so ergibt sich die Frage, welche Tätigkeiten hierfür überhaupt organisatorisch notwendig und auffindbar sind. Zunächst einmal wäre das *Schreiben* zu benennen, das heißt Artikel müssen geschrieben und gegebenenfalls erweitert werden.

Einen nächsten Schritt bildet die *Qualitätskontrolle.* Hierzu gehört das Durchsehen von Spezialseiten wie beispielsweise den „Letzten Änderungen",[15] die alle Änderungen innerhalb der Wikipedia anzeigt, oder der Seite „Neue Artikel",[16] auf der alle Neuzugänge gelistet werden. Im Anschluss werden Korrekturen vorgenommen oder schlechte Artikel zur Löschung vorgeschlagen. Eine weitere Tätigkeit besteht in der *Qualitätsverbesserung.* Neben der Erweiterung von Artikeln durch schriftliche Beiträge gehören hierzu auch Aktivitäten wie die Artikelbebilderung oder die Einsortierung von Artikeln in Kategoriesysteme. Ebenfalls in den Bereich Qualitätsverbesserung fällt die Durchsicht und konstruktive Kritik an bestehenden Artikeln. Dies wird zum einen auf den jeweiligen Diskussionsseiten der Artikel selbst durchgeführt, zusätzlich bestehen extra Seiten wie „Wikipedia:Review",[17] wo Artikel zur Kritik durch die Community vorgelegt werden können.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld besteht im *Planen und Konzeptionieren*, das heißt, dass Ideen zur besseren Organisation der Wikipedia in Bezug auf den Inhalt und den Umgang miteinander entwickelt werden. Infolgedessen verfügt die Wikipedia über ein hohes Maß an Selbstbeschreibungsaktivitäten, die sich sowohl auf allgemeiner Projektebene als auch bei einzelnen Benutzern finden lassen. So beschäftigt sich beispielsweise die Projekt-Seite „Wikipedia:Machtstruktur" mit Fragen der Machtverhältnisse innerhalb des Projektes:

Die Machtstruktur der Wikipedia ist relativ komplex. Dieses Dokument versucht, den Status Quo der Wikipedia als Ganzes zu erklären. Die Wikipedia vereint Züge von Anarchie, Diktatur, Demokratie, Meritokratie, Plutokratie und Technokratie.[18]

Ebenso verwenden Benutzer vielfach ihre Benutzerseiten, um Überlegungen zu Teil- oder Gesamtaspekten des Projektes abzulegen, im folgenden Beispiel konkret zur Art der Wissensgenerierung: *Ich habe unter systematischen, systemtheoretischen und sozialen Aspekten ein großes Interesse an der Frage, wie aus den Unmengen an Informationsfetzen oder -müll aus Büchern, anderen Druckerzeugnissen oder digitalen Quellen Wissen generiert und gesichert wird. Insofern betrachte ich die Ent-*

---

15 http://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Recentchanges (Zugriff am 21. September 2005).
16 http://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Newpages (Zugriff am 21. September 2005).
17 http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Review (Zugriff am 10. August 2005).
18 http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Machtstruktur (Zugriff am 10. August 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 6

stehung der Wikipedia als Experiment der Wissensgenerierung und -aufbereitung. Der Prozess findet sich aber auch Wikipedia-intern, denn aufgrund der Grundkonzeption läuft zunächst einmal ein ähnlich ungesteuerter Kummulationsprozess, dessen Ergebnis dann durch Zusammenarbeit und Reduktion kondensiert werden muss.[19]

Getrennt vom allgemeinen Planen und Konzeptionieren können konkrete *organisatorische Tätigkeiten* benannt werden, die in der Umsetzungsphase für neue Ideen und Projekte anfallen. Dies betrifft nicht nur die Organisation online, sondern vor allem auch Aufgaben wie die Pressearbeit und die Vertretung der Wikipedia auf Messen und Kongressen.

Ebenfalls einen eigenständigen Bereich bilden Prozesse des *Aushandelns* und *Durchsetzens.* Neue Ideen werden oftmals in Diskussionen ausgehandelt und müssen nach der Konsensfindung vermittelt werden. Darüber hinaus müssen bestehende Regularien an neue und gegebenenfalls alte Benutzer vermittelt werden. Hierzu gehört ebenfalls die Diskussion über die Inhalte der jeweiligen Artikel. Auf diesen Punkt wird an späterer Stelle noch ausführlicher eingegangen werden.

Tätigkeiten des *Programmierens* und die *Systemadministration* dienen der Wartung der technischen Infrastruktur. Zusätzlich müssen neue technische Features in der Software umgesetzt werden.

Nicht zuletzt lässt sich *Sozialpflege* als Tätigkeitsbereich benennen. Hierunter fällt die Organisation von Treffen, die Begrüßung neuer Benutzer, das Vermitteln in Streitfällen und die Motivation bereits aktiver Wikipedianer.

Herstellung von Regeln und Regularien

Wo Personen zusammenarbeiten, entsteht die Frage, wie die Regeln und Regularien, die diese Zusammenarbeit ermöglichen, entstehen. Diese bilden sich entweder über Gewohnheit oder über Aushandlungsprozesse, die im Idealfall zu einer Konsensbildung führen. Die Kommunikation innerhalb des Projektes läuft generell über unterschiedliche Kanäle ab, wovon die Diskussionsseiten den erheblich größten Anteil einnehmen. Zusätzlich existieren Mailinglisten, Chats sowie Offline-Treffen, die aber im Verhältnis nur von einem geringen Anteil der Mitarbeiter in Anspruch genommen werden.[20]

---

[19] http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:He3nry/NotizenLöschen (Zugriff am 15. Oktober 2005).

[20] Vgl. hierzu http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Treffen_der_Wikipedianer, http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Mailinglisten, http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Chat; http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Diskussionsseiten (Zugriffe am 20. Oktober 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 7

Der übliche Herstellungsweg zur Bildung von Regeln und Regularien innerhalb der Wikipedia lässt sich wie folgt beschreiben: Am Anfang steht ein konkretes Problem, dem in der Regel eine Diskussion auf einer Diskussionsseite folgt. Anschließend wird das Ergebnis sichtbar für alle auf einer Seite festgehalten. Führt eine Diskussion über längere Zeit zu keinem Ergebnis, wird ein offizielles Meinungsbild auf „Wikipedia:Meinungsbilder“[21] erhoben und ein mehrheitliches Abstimmungsverfahren abgehalten. Ein paar Beispiele für vergangene Meinungsbilder sind: „Akademische Grade und Titel im ersten Satz“ vom November 2004 oder „Namenskonvention der Schweizer Gemeinden. Sollen die Kantonszusätze hinter den Gemeindenamen abgekürzt oder ausgeschrieben werden?“ vom Januar 2005.[22]

Vermittelt und durchgesetzt werden Regeln und Regularien durch unterschiedliche Praktiken.

Zunächst einmal durch konkretes *Vormachen*, in dem Änderungen an einem Text vorgenommen werden. So besagt beispielsweise eine Regel, dass das Lemma eines Artikels im Artikeltext selbst fett gesetzt zu sein hat.[23] Erstellt Person A einen Text, in dem dies fehlt, so wird dieser durch Person B korrigiert und die Korrektur für den Erstellenden sichtbar gemacht. Die zweite Praktik besteht im *Erläutern und Verweisen*, indem Personen konkret auf ihren Diskussionsseiten auf einzelne Aspekte angesprochen werden. Diese Praktik wird in der Regel durch das Setzen von Hyperlinks auf die Dokumentation ergänzt: *Hallo, kurze Nachfrage: Hast du bei diesem Screenshot die Hinweise Wikipedia:Bildrechte#Screenshots beachtet? Ist das Mailprogramm also Freie Software? Schönen Gruß*.[24]

Ein besonderes Problem in diesem Zusammenhang bilden Personen, die anonym unter ihrer IP-Adresse[25] arbeiten. Zwar verfügen auch IP-Adressen theoretisch über eine eigene Diskussionsseite, die Vergabe von IP-Adressen erfolgt aber durch die Internetanbieter oftmals dynamisch, das heißt lediglich pro einzelner Internetsitzung. In diesem Zusammenhang bedeutet dies, dass eine Person nicht unter der gleichen IP-Adresse beziehungsweise Diskussionsseite erreichbar sein wird.

Sollten Vermittlungstechniken längerfristig versagen, ist die Sperrung einzelner Benutzer oder Seiten durch die Administratoren möglich. Die Administratoren werden von der Community gewählt und können bei Missbrauch ihrer Rechte auf

---

21 http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder (Zugriff am 10. August 2005).

22 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Meinungsbilder/Archiv (Zugriff am 10. August 2005).

23 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Formatvorlagen (Zugriff am 7. August 2005).

24 http://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer_Diskussion:Anneke_Wolf (Zugriff am 27. August 2005).

25 Eine IP-Adresse dient der logischen Zuordnung eines Rechners in einem Netzwerk und setzt sich aus einer Folge von vier Zahlen, die durch einen Punkt getrennt werden, zusammen. Im Falle des Institutsrechners der Autorin zum Beispiel 134.100.194.221. Man unterscheidet generell zwischen statischen IP-Adressen, die immer gleich bleiben, und dynamischen IP-Adressen, die von Internetanbieter pro Einwahl vergeben werden.

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 8

Antrag von Benutzern temporär gesperrt oder zur Wiederwahl beziehungsweise Abwahl gestellt werden.[26] Typische Begründungen für Benutzersperrungen finden sich im Blockadenlogbuch, hierunter: *Wiederholte Beleidigungen von Benutzern, Löschvandalismus in diversen Artikeln, Fortgesetzte Unfugsbeiträge trotz Warnung*.[27]

Grenzen des Systems

Mit der Erstellung einer Enzyklopädie wird Wissen festgeschrieben und somit Fragen der Definitionsmacht über einen Gegenstandsbereich aufgeworfen. Da in einem offenen Redaktionssystem keine Selektion durch einzelne Redakteure erfolgt, müssen die Inhalte über Konsensbildung *aller Beteiligten* erfolgen. Hierin besteht zunächst theoretisch das emanzipatorische Potential des Projekts Wikipedia, da prinzipiell Dinge aufgenommen werden können, die aus dem klassischen Bildungskanon herausfallen. In der Praxis lassen sich projektintern jedoch grob zwei beziehungsweise drei gegeneinander streitende Parteien ausmachen.

Zum einen die so genannten *Exklusionisten*, die dem Vorbild einer klassischen Enzyklopädie folgen. Diese treten für die Einführung von strengen Relevanzkriterien, eine strenge Lemma-Selektion und harte Löschregeln ein. Ihren Gegenpol bilden die so genannten *Inklusionisten*, deren Argumentationsprinzip sich auf die Offenheit des Wikis als Software bezieht und die jeden Gegenstand als prinzipiell beschreibungsfähig ansehen. Neben diesen Vorstellungsbildern über das, was eine Enzyklopädie sein sollte, bestimmen allerdings bei steigendem Wachstum des Projekts immer mehr auch arbeitspraktische Fragen die Argumentation, das heißt: Wie wird mit der Serverbelastung und den entstehenden Kosten umgegangen und wie soll mit der ansteigenden Arbeitsbelastung, zum Beispiel bei der Korrektur neuer Artikel, umgegangen werden?

Eine eindeutige Grenze des Auswahlverfahrens über Konsensbildung besteht in Themenbereichen, an denen Personen mitwirken, deren Weltansichten und die dahinter liegenden Diskursfelder auf eine Art inkompatibel sind, die eine Konsensfindung unmöglich macht und die zudem oft hochemotional beladen sind. Klassische Belege hierfür sind Themenbereiche wie zum Beispiel „Israelisch-arabischer Konflikt“ oder „Nationalsozialismus“, letzteres ein Beispiel für permanente Auseinandersetzungen von Vertretern des links- beziehungsweise rechtsextremen politischen Spektrums. Hinzu kommt der Tatbestand, dass Akteure in diesen Themenbereichen oftmals eine Plattform suchen, ihren Ansichten generell Gehör zu verschaffen und

[26] Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren (Zugriff am 27. August 2005).
[27] http://de.wikipedia.org/wiki/Spezial:Log/block (Zugriff am 11. September 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 9

sich der Idee der Erstellung einer Enzyklopädie nicht verpflichtet fühlen. Artikel aus diesen Bereichen unterliegen entweder ständigen Versionsänderungen oder sind in Folge gesperrt und können nicht weiter bearbeitet werden. Der Abschnitt „Wikipedia:Richtlinien", in dem die Hauptrichtlinien des Projekts definiert sind, beschreibt das Problem wie folgt: *Der neutrale Standpunkt versucht, Ideen und Fakten in einer Weise zu präsentieren, dass sowohl Gegner als auch Befürworter einer solchen Idee deren Beschreibung akzeptieren können. Er fordert nicht die Akzeptanz aller: dies wird man selten erreichen, da manche Ideologien alle anderen Standpunkte außer ihrem eigenen ablehnen. Daher sollte das Ziel darin bestehen, eine für alle rational denkenden Beteiligten akzeptable Beschreibung zu formulieren*.[28]

Strategien und Taktiken der Konsensbildung

Wenn Konsensbildung eine der Grundlagen zum Funktionieren des Systems bildet, ergibt sich die Frage, wie dieser Konsens hergestellt wird und welche Strategien und Taktiken sich als erfolgversprechend für die Akteure erweisen, ihrer Position Gehör zu verschaffen und welche Rolle das Offline dabei spielt. Eine erste Beschränkung findet sich im Rahmen der Artikeldiskussionen zunächst in der hierfür erforderliche *Sachkenntnis*, also der Frage, ob eine Person über Wissensbestände verfügt, die ihr ermöglichen, sich zu einem Gegenstandsbereich überhaupt zu äußern, auf einer zweiten Stufe die Frage nach der Ausgefeiltheit der Aussagen, die allerdings wiederum abhängig vom abzuhandelnden Gegenstand ist. Hier bestehen klare Überschneidungen zum Offline, da dort erworbenes kulturelles Kapital nutzbringend eingesetzt werden kann.[29] Dies bezieht sich nicht nur auf inhaltliche Aspekte, sondern auch auf die Kenntnis klassischer Formen akademischen Belegens und Begründens, die sich auch durchaus bei populären Themen finden lassen. Folgende Beispiele illustrieren dies anhand der Diskussionen um die Lemmata „Philosophie" und „Jan Ullrich" *Es wäre wünschenswert, wenn zukünftige Änderungen des Artikels nur begründet, nach Kenntnisname der einschlägigen, als konsensfähig betrachteten Sekundärliteratur,*

---

[28] http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Richtlinien (Zugriff am 17. September 2005).

[29] Auf die vorhandene Verknüpfung zwischen erworbenem kulturellen Kapital und die Art und Weise der Online-Nutzung verweist auch Klaus Schönberger in einem Beitrag über Weblogs. Schönberger geht es hierbei allerdings weniger um kulturelles Kapital als Mittel strategischer Positionierung innerhalb einer Online-Gemeinschaft, denn um kulturelles Kapital als generelle Vorraussetzung für eine bestimmte Art und Weise der Nutzung neuer Medien überhaupt, vgl. KLAUS SCHÖNBERGER, Persistente und rekombinative Handlungs- und Kommunikationsmuster in der Weblog-Nutzung – Mediennutzung und soziokultureller Wandel, in: Astrid Schütz u. a. (Hg.), Neue Medien im Alltag: Befunde aus den Bereichen Arbeit, Lernen und Freizeit (Neue Medien im Alltag 6), Lengerich u. a 2005, S. 276-294.

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 10

vorgenommen werden würden. Die Darstellung der Methoden und Ansichten verschiedener philosophischer Richtungen hat ihren Platz in den entsprechenden Artikeln; dort kann auch die spezifische Philosophieauffassung dargestellt werden (vgl. z. B. Philosophia perennis).[30]

Hier wird eine Eingrenzung der Mitarbeiterschaft auf Personen gefordert, die bereits über einen bestimmten Bildungsstatus verfügen und (angeblich) beurteilen können, was denn konsensfähige Literatur sei. *Ebenfalls nicht stehen lassen konnte ich die Änderung beim Fahrerprofil. Die Formulierung war abgestimmt auf die Charakterisierung des heutigen „Siegertyps" der Tour, der neben seiner Stärke im Zeitfahren* […] *„über gute, wenn auch nicht mit den ‚Kletterspezialisten' vergleichbare Qualitäten am Berg verfügt". Diese Aussage ist im Unterschied zu der „Besten"-Formulierung* ***objektiv nachprüfbar****. Ich bitte dich daher, sie nicht wieder zu entfernen. Ich habe die Namensliste rausgelassen, um dir entgegenzukommen, also sei so gut und komm mir – wenn du meine Argumente schon nicht einsehen kannst – ebenfalls ein wenig entgegen!*[31]

Hier wird zum einen Objektivität als vermeintliches Charakteristikum von Wissenschaft zitiert, zum anderen eine Nachprüfbarkeit der Aussagen eingefordert.

Ein zweiter Punkt besteht in der Kenntnis der bestehenden *formalen Regularien* und Terminologien und deren Entstehungsgeschichte. Hierbei handelt es sich um einen klaren Verweis auf das System selbst. Auch wenn hier Vorbilder aus dem Offline während der Aushandlungsprozesse wirksam sein mögen, so können Kenntnisse über bestehende Vorgaben nur innerhalb des Systems erworben werden. Konkret benötigt dies vor allem Zeit, da die Dokumentation sehr umfangreich ist, sich permanent ändert und erweitert und der Erwerb von Meta-Wissen zur Orientierung ebenfalls erforderlich ist. *Der Unterschied zwischen Doppeleintrag und Löschen ist durchaus klar. Für den einen gibt es den Baustein {{Doppeleintrag}}, für den anderen den Baustein {{Löschantrag}}. Für den einen gibt es die Seite Wikipedia:Artikel zum gleichen Thema, für den anderen diese Seite. Löschanträge, die bloss gestellt werden, um einer gewünschten Überarbeitung oder einer gewünschten Zusammenlegung Nachdruck zu verleihen, sind missbräuchlich. Wenn sich gewisse Leute mehr ums Überarbeiten kümmern würden und weniger ums Abgeben von Löschvoten, wären wir schon viel weiter.*[32]

Der Verweis auf Formalia unterliegt wiederum Beschränkungen durch bestehende *soziale Konventionen*, zum Beispiel in Bezug auf Pedanterie. So wird auf der Satire-Seite Wikipedia: Anti-Regeln spöttisch angemerkt: *Du bist ein „wirklicher"*

---

30 http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Philosophie (Zugriff am 12. September 2005).

31 http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Jan_Ullrich (Zugriff am 12. September 2005).

32 http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten/2._September_2005 (Zugriff am 3. September 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 11

Wikipedianer und der andere ein Anfänger. Um ein wirklicher Wikipedianer zu sein, muß man allein die formalen Wikipedia-Regeln kennen. Fachkenntnisse vom Inhalt der Artikel sind ein typisches Kennzeichen von Anfängern.[33]

Ein weiterer Punkt besteht in der Kenntnis von *Deeskalations- und Konsenstechniken*, was zunächst befremdlich erscheinen mag, da es sich nicht um eine direkte Durchsetzungsstrategie handelt. Oftmals erweisen sich diese Strategien aber als effizienter als eine Konfrontation, die gegebenenfalls kein Ende findet und ein Weiterarbeiten unmöglich macht. Hierzu gehört zum Beispiel ein Appell an das Entgegenkommen des Gegenübers zum Wohle der Sache. Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Listung von Positionen als Schreibtechnik. Diese Schreibtechnik ist allerdings der Form des kollaborativen Schreibens innerhalb eines Wikis geschuldet und steht konträr zu typischen Formen akademischen Schreibens, in denen der Autor zumeist allein über sein Werk verfügt und die oftmals die Betonung der Wichtigkeit des eigenen Faches und der eigenen Perspektive gegenüber allen anderen Positionen erfordert.

Eine weitere Durchsetzungsstrategie besteht in der *Reputation* einzelner und Gruppenbildungen. Dieser Punkt ist methodisch besonders problematisch. Reputation scheint indirekt als Strategie leicht nachweisbar, da zum Beispiel die eigene Arbeit vielfach auf der Benutzerseite präsentiert wird. Hierbei kann es sich um die Erwähnung des Administrator-Status oder auch um die Listung aller Artikel handeln, an denen man mitgewirkt hat. Gruppenbildungen hingegen scheinen über das Quellenmaterial nicht immer eindeutig nachweisbar. Einige Gruppen präsentieren sich aktiv nach außen, zum Beispiel über Arbeitszusammenhänge. Ein Beispiel hierfür ist das Portal Lebewesen,[34] das über einen eigenen Richtlinien-Katalog und einen eigenen Chat-Channel verfügt. Andere wiederum tun dies nicht, das heißt: Die Autorin weiß von ihrer Existenz nur über informelles Wissen ihrerseits oder, um es freundlicher zu formulieren, über teilnehmende Beobachtung. Ein Indikator für Gruppenbildungsprozesse sind auch so genannte „Sockenpuppen".[35] Darunter versteht man Zweitbenutzer-Accounts, die angelegt werden, um sich durch Vervielfältigung ihrer selbst in Diskussionen gegen bestehende Gruppenstrukturen mehr Gehör zu verschaffen. Diese sind aber in der Regel noch schlechter nachweisbar, da sie an ihrer Enttarnung entsprechend kein Interesse haben.

---

33 http://meta.wikimedia.org/wiki/Wikipedia_Anti-Regeln (Zugriff am 3. September 2005).

34 http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Lebewesen (Zugriff am 17. September 2005).

35 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Sockenpuppe_(Netzkultur) (Zugriff am 17. September 2005). Um das Problem der Sockenpuppen in Abstimmungsverfahren einzudämmen, gelten in der Wikipedia nur jene Benutzer als stimmberechtigt, die über zwei Monate an dem Projekt mitarbeiten und zusätzlich 200 Bearbeitungen aufweisen können, vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Stimmberechtigung (Zugriff am 17. September 2005).

50. Wolf 12 16.08.2006 16:44 Uhr Seite 12

Generell erwirbt ein Akteur Reputation über Zeit und Arbeit innerhalb der Wikipedia, soziales Kapital über Zeit und „Kontaktfrequenzen". Offline-Kontakte können dabei hilfreich sein, müssen es aber nicht. So nimmt an den regionalen Stammtischen nur ein geringer Teil aller aktiv Schreibenden teil. Ein komplett anderes Bild ergibt sich in Bezug auf den Zusammenhang zwischen On- und Offline, soweit man andere Tätigkeitsfelder als das Schreiben selbst betrachtet. Ein weiteres Fortschreiten des Projekts bringt Professionalisierungsprozesse mit sich, diese zeigen sich beispielsweise an der Gründung des Vereins Wikimedia Deutschland e. V.[36] im Juni 2004. Dieser sammelt Spenden, klärt rechtliche Fragen und hilft bei der Organisation weiterführender Projekte. Weitere Belege sind die Erstellung von Offline-Produkten wie der Wikipedia-DVD, die Präsenz der Wikipedia auf Kongressen und Messen oder die Durchführung eigener Kongresse, wie die Wikimania2005. Hierbei ergeben sich durch die Art der Tätigkeit zwangsläufig vermehrt Offline-Kontakte und auffällige personelle Überschneidungen, zum Beispiel zwischen Stammtischteilnehmern, Vereinsmitgliedern und Vertretern auf Kongressen. Die Frage der Wichtigkeit zwischen der Verknüpfung von On- und Offline, so meine These, richtet sich somit vor allem nach der Übernahme bestimmter Tätigkeitsfelder und den verbundenen Verantwortlichkeiten innerhalb des Projektes.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Wikipedia eine in unterschiedliche Tätigkeiten gliederbare Arbeitsgemeinschaft bildet, die Regeln und Regularien zu ihrer Organisation online aushandelt. Die Akteure verfügen hierbei über unterschiedliche Strategien und Taktiken der Interessensdurchsetzung. Verknüpfungen zum Offline bestehen hier vor allem in Bezug auf erworbenes kulturelles Kapital, auf der Ebene von Gruppenbildungen spielt das Offline eher in bestimmten Tätigkeitsfeldern eine Rolle. Grenzen des Systems ergeben sich vor allem in Bezug auf inkompatible Diskursfelder in Verknüpfung mit der Offenheit des Systems.

[36] http://www.wikimedia.de/ (Zugriff am 17. September 2005).